

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2015 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹
Peißenberg

Nummer

1	6	1
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	4	6	8
--	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar

	1	9	6	2
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent

	2	6
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--	--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

- | | | | |
|---|---|---|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X | Eichenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| X | | | |
| | | | |
| Bergmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X |
| | | | |
| X | | | |
| Hochgebirgswälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| | | | |
| | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten				X				X

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Die Wälder in der HG liegen im Wuchsbezirk „Oberbayerische Jungmoräne und Molassevorberge“. Die natürlichen Waldgesellschaften bilden Buchen-Tannen-Fichtenwälder mit zahlreichen Laubbaumarten in Mischung. Standörtlich bedingt stocken auf staunassen und feuchten Böden Feucht- und Moorwälder mit Fichte, Kiefer, Birke und Roterle. Die heutigen Waldbestände sind aufgrund der waldgeschichtlichen Entwicklung oft fichtenreiche Mischwälder oder Fichtenreinbestände. Diese sind insbesondere auf den staunassen Standorten sturmgefährdet.

Das Hügelland um Grasleiten ist walddreich. Im Peißenberger/Oberhausener Becken bestimmen waldärmere Bereiche und einzelne Moorgebiete das Landschaftsbild. Im Nordwesten hat die Hegegemeinschaft Anteil am Wessobrunner Höhenrücken mit

¹ Nicht zutreffendes streichen!

seinen teilweise tief eingeschnittenen Gräben. Dort haben die Wälder hohe Bedeutung für den Bodenschutz.

Die abwechslungsreiche Landschaft ist von hohem Naturschutzwert. Zahlreiche Flächen sind als FFH-Schutzgebiet ausgewiesen (Grasleitner Moorlandschaft, Ammertal).

Der Wald ist überwiegend kleinparzellierter Privatwald.

Vorrangige Ziele der Waldbewirtschaftung sind der Umbau der Fichtenreinbestände in Mischwälder und die Bewirtschaftung von Mischwäldern mit gut gemischter Naturverjüngung und deren Verjüngung im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Baumartenmischung ist nun bei Laubbäumen wieder von 38,8 % (2012) auf 44 % (2015) angestiegen. Die Verbisswerte beim Laubholz haben von 35,4 % (2012) auf 27,2 % (2015) abgenommen.

Tannen sind weiterhin kaum gefunden worden: 2012: 3 %, 2015: nur mehr 1,3 %.

Diese Zahlen belegen, dass sich Mischwaldnaturverjüngung entsprechend ihrer Baumartenzusammensetzung der Altbestände ansamen können.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Der Fichtenanteil hat sich von 58 % (2012) auf 54,2 % (2015) verringert, bei der Leittriebverbiss bei Fichte ist von 4,3 % (2012) auf 6,8 % (2015) angestiegen. Beim Verbiss der Fichten im oberen Drittel ergibt sich ein gegenteiliges Bild: eine Abnahme von 32 % (2012) auf 24 % (2015) ist eingetreten.

Die Laubbaumanteile haben von 44,7 % (2012) auf 48,8 % (2015) zugenommen. Der Leittriebverbiss bei Laubbäumen ist geringfügig von 25,7 % (2012) auf 22,3 % (2015) zurückgegangen. Beim für Laubbäume ebenfalls wichtigen Verbiss im oberen Drittel ist ein Rückgang von 56,3 % (2012) auf 47,8 % (2015) eingetreten.

Insgesamt ist bei den Verbisswerten eine v.a. die Laubbäume betreffende Verbesserung allerdings auf ein noch zu hohes Niveau festzuhalten.

Es findet deshalb weiterhin eine Entmischung der Laubbäume und Ausfall der Tanne statt.

Fegeschäden an nur zwei Pflanzen sind völlig unbedeutend.

3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Fegeschäden an der höheren Verjüngung haben von 1,9 % (2012) auf 2,7 % (2015) zugenommen.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3 7

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

0

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

6

Die HG weist mit 6 völlig gegen Wildverbiß geschützten Flächen den höchsten Anteil geschützter Flächen im Landkreis auf. Dies belegt, dass sehr oft gezäunt werden muss und somit das Waldverjüngungsziel bei weitem noch nicht erreicht ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Im Vergleich zu 2012 ist die Baumartenmischung in der HG etwas laubholzreicher geworden. Die Verbisswerte haben sich mit unterschiedlichen Trends bei Fichte und Laubhölzern entwickelt. Eine deutliche Verringerung der Verbisswerte ist auf großer Fläche nicht eingetreten. Im Durchschnitt wurde ein tragbares Niveau noch nicht erreicht.

Der sehr hohe Anteil völlig geschützter Stichprobenpunkte belegt, dass in vielen Revieren noch zu viel gezäunt wird und damit dort das Waldverjüngungsziel bei weitem nicht erreicht ist. Die gemischte natürliche Verjüngung kann bei diesen Verbisswerten noch nicht ohne Schutzmaßnahmen aufwachsen.

Die revierweisen Aussagen haben einen Trend zur Verbesserung aufgezeigt, liegen aber bei 10 von 19 Revieren noch bei „zu hoch“ bewerteten Verbissbelastungen.

Die Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung im gesamten Hegering wird deshalb als „**zu hoch**“ eingestuft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die HG Peißenberg wurde von den Stürmen 2015 stärker getroffen. Deswegen und wegen zu erwartenden weiteren Sturm- und Käferschäden in den nun labileren Beständen sind in den nächsten Jahren umfangreiche Verjüngungsmaßnahmen nötig. In der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode muss diese Sondersituation berücksichtigt werden.

Deswegen und auch wegen der hohen Zaunanteiles in vielen Revieren und noch zu hohen Verbisswerten wird eine **Erhöhung des hegeringweisen Abschusses** bezogen auf den IST-Abschuss mit Schwerpunktsetzung in den Revieren empfohlen, die im der revierweisen Aussage als „zu hoch“ eingestuft wurden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
tragbar.....
zu hoch.....
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....

X

deutlich erhöhen.....

Ort, Datum Weilheim	Unterschrift FD Dr. Stephan Gampe
------------------------	--

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)

Verfasser

FD Dr. Stephan Gampe

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“